

# DER TRAFÖ

HERAUSGEBER:  
BPO DER SED

41

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

19. JAHRGANG

25. Oktober 1967

## Den begonnenen Weg weiter verfolgen

Die Plansituation im IV. Quartal 1967 ist nach wie vor äußerst kompliziert. Nach einer Bestandsaufnahme in den Betrieben wurden Aufgabenstellungen für die einzelnen Kollektive festgelegt. Damit wird TRO zum Jahresende jedoch noch nicht in der Lage sein, seine Verpflichtungen gegenüber dem Staat voll zu erfüllen.

Die konkrete Aufgabenstellung ermöglicht aber eine Orientierung auf Schwerpunktaufgaben und die Organisation des Kampfes der Erfüllung derselben.

Für die einzelnen Produktionsbetriebe sind als Schwerpunkte folgende Komplexaufgaben anzusehen:

Für den R-Betrieb — Sicherung der Stufenschalter.

Für den VEB TuR — die termingemäße Anlieferung der Stufenschalter für unsere eigenen Trafos.

Hierzu benötigt der R-Betrieb insbesondere die volle Unterstützung der Kollegen der Werkstätten des V-Betriebes, weil mit der exakten Ver-

folgung und Bearbeitung die Teile in diesem Bereich für R geschaffen werden.

Für den F-Betrieb ist als Schwerpunkt die volle Erfüllung des Exportplanes anzusehen.

Der O-Betrieb kämpft mit allen Kollektiven um die Erfüllung der im Durchlaufplan festgelegten Termine. Mit diesen Terminen wird die Auslieferung des Türkei-Exportes abgesichert.

Von vielen Kollektiven liegen bereits Verpflichtungen zur Erfüllung dieser Aufgaben vor.

Es heißt jetzt, den begonnenen Weg weiter zu verfolgen und bereits heute die Organisation der Erfüllung unserer Planaufgaben im Jahre 1968 zu decken. Besonders der Betrieb N und der V-Betrieb haben bei der Sicherung des Plananlaufs 1968 schon jetzt entscheidende Aufgaben.

Meinke, Produktionsdirektor

## Wettbewerb verpflichtet

Die Übergabe der Wettbewerbsfahne an den Niederschönhausener Betrieb für den ersten Platz im Wettbewerb des II. Quartals hielt unser Fotoreporter Rehausen im Bild fest. Für das Kollektiv in N ist damit eine gute Voraussetzung für das kommende Jahre gegeben, und in N wird man alles tun, den ersten Platz im Wettbewerb zu behalten. Unser Bild zeigt die ehemalige Betriebsleiterin Genossin Meinke, die als Produktionsdirektor die Fahne an den Betriebsleiter von N übergibt.

Foto: Rehausen



### Herzlichen Dank für Gratulation

Für die anlässlich meiner Auszeichnung so herzlich erfolgten Gratulationen durch Partei, Gewerkschaft und viele Kolleginnen und Kollegen möchte ich meinen herzlichen Dank sagen. Lisa Kaempf, R

### Abonnement erneuern!

Wir bitten unsere Leser, ihr Abonnement zu erneuern und für die nächsten 10 Ausgaben, von der Nr. 41 bis 50, in der Redaktion 0,50 MDN zu zahlen.

## Offener Brief findet Anklang und wird diskutiert

Zu den Fragen der Arbeitszeitznutzung, der Arbeitsmoral und der Ehrlichkeit zum Betrieb, um die es im offenen Brief der letzten Ausgabe der Betriebszeitung auf der ersten Seite ging, einige Meinungen und Gedanken unserer Kollegen.

Seit mehr als 20 Jahren gehört Pünktlichkeit in der Arbeit und volles Nutzen der Arbeitszeit bei mir zu den Selbstverständlichkeiten. So

wie ich denken und handeln viele Kollegen. In Mw 3 ist es jedenfalls so. Fritz Albert, Werkzeugmacher, Kontrolleur in Mw 3

Vom VEB TRO bekomme ich mein Geld und gebe dafür meine Arbeit, mein Können und meinen Fleiß. Der Verpflichtung des Werkes mir gegenüber muß auch die Verpflichtung meinerseits vorhanden sein, die Ar-

beitszeit zu nutzen und beste Arbeit zu leisten. Irma Scharf, WAW

Wir haben keine Zeit zum Bum-meln, und außerdem wollen wir auch Geld verdienen. Deshalb sind wir auch pünktlich. Die Produktion soll auch richtig funktionieren, und dann muß der Werkstatttransport zuverlässig sein.

Günter Ullrich, Achim Schulz und Achim Schröder, KTF/WI

Seite 3

technika 67

Seiten 4/5

377 000 MDN Nutzen...

Seite 8

Monat der DSF

Heute  
lesen Sie:



Zum 18. Jahrestag  
unserer Republik geehrt  
mit der Medaille

## „Für ausgezeichnete Leistungen“

### Kollegin Hildegard Foerster

hat mehr als ein Jahrzehnt eine mustergültige Arbeit für unseren sozialistischen Arbeiterwohnungsbau geleistet. Ihre Initiative, Fachkenntnis sowie erfolgreiche Wirksamkeit in allen genossenschaftlichen Belangen sind unter den Geschäftsführern des Stadtbezirks und darüber hinaus ohne Beispiel. Bei Kontrollen und Revisionen seitens der staatlichen Organe wurde ihr für die tadellose Arbeit hohe Anerkennung ausgesprochen. Besondere Erwähnung sollte in diesem Rahmen auch die vorbildliche gesellschaftliche Tätigkeit der Kollegin Foerster finden. Viele Stunden ihrer Freizeit widmet sie den Hausgemeinschaften, der Bildung neuer Hausgemeinschaften oder der Unterstützung und Anleitung bestehender Wohnkollektive.

### Kollege Otto Rutenberg

hat in seiner Eigenschaft als Leiter der Hauptabteilung WV einen erheblichen Anteil an der Einsparung von finanziellen Mitteln aus dem K- und S-Fonds. Durch seinen persönlichen Einsatz konnte erreicht werden, daß für das Jahr 1967 keine Sonderzuführungen von der VVB benötigt werden. Als Leiter einer Arbeitsgruppe schuf er die Voraussetzungen für die Einsparung von 140 TMDN. Die Auszeichnung wird insbesondere dadurch begründet, daß er als Verantwortlicher der Parteileitung und der Werkleitung das 5. TRAFOPressefest mit hohem Niveau vorbereitete und erfolgreich durchführte.

### Kollege Paul Hauptmann

hat als Küchenleiter unseres Werkes einen wesentlichen Anteil an der schnellen und reibungslosen Einrichtung der Verkaufsstelle im O-Betrieb und der Garküchen in Rummelsburg sowie im Behälterbau. Die Auszeichnung mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ begründet sich insbesondere durch seinen beispielhaften Einsatz bei der Betreuung und Versorgung der vietnamesischen Praktikanten. In der Zeit vom 3. Juni bis 15. September hat Kollege Hauptmann jeden arbeitsfreien Sonnabend und Sonntag für 100 Praktikanten gekocht. Von den vietnamesischen Praktikanten wurde ihm dafür besonderer Dank und große Anerkennung gezollt.

Den genannten Begriff prägte der Bonner Kanzler Kiesinger. Was hat es damit auf sich? Wer gehört alles nach Meinung Kiesingers zu dieser Partei? Warum will er schnellstens und mit allen Mitteln gegen diese Partei auftreten?

Erstens geht es Herrn Kiesinger um die Diffamierung einer großen Zahl von Menschen in Westdeutschland. Er spricht das Wort Anerkennungspartei genauso widerwillig aus,

wie er etwa Kommunist oder Sozialismus oder Frieden für alle Völker oder gar DDR aussprechen würde. Sie sind ihm unangenehm, diese Menschen, mehr noch, sie sind für seine Politik sogar tödlich.

Deshalb haßt Kiesinger diese Menschen, weil sie seiner längst überfälligen Idee von der Alleinvertretung widersprechen. Also, sagt Kiesinger, man muß entschieden etwas gegen diese Anerkennungspartei tun, weil sonst die „Gefahr“ bestünde, daß sie auch in den Bundestag einziehen würde.

Auch diese Warnung kommt zu spät, in allen Fraktionen des Bundestages gibt es Abgeordnete, die für die Herstellung normaler Beziehungen zur DDR sind. Sogar in der CDU, wie kürzlich die öffentlichen Aussagen des Mitbegründers der CDU, Herrn Steltzer, bewiesen.

Das alles ist es, was Herrn Kiesinger Schlaf, Ruhe und Logik raubt.

Ruhland, Bildungsstätte

## Anerkennungspartei

### Wer gehört alles zu dieser Partei?

Menschen aller Klassen, Schichten und Anschauungen aus Westdeutschland. Kommunisten, Christen, Atheisten, Sozialisten, Liberale, Arbeiter, Angestellte, Kapitalisten und sogar Bundestagsabgeordnete.

Was eint diese doch in allem so unterschiedlichen Menschen? Sie können real denken, sie anerkennen die Existenz zweier deutscher Staaten, und sie sind der Meinung, daß man diese Existenz durch Verträge völkerrechtlich fixieren kann.



## Gewerkschaftsveteranen ausgezeichnet

Auf der Rentnerversammlung am 10. Oktober erhielten die Arbeiter-veteranen Altkrüger und Utsching

für 60jährige und Paul (Bildmitte) für 40jährige Gewerkschaftszugehörigkeit Medaillen und Urkunden.

Herzlichen Glückwunsch und noch viele, viele gesunde Jahre.

Foto: Konetzko

## Gern gelesen

Für die so pünktliche und regelmäßige Übersendung der Betriebszeitung „Der TRAFÖ“ möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ist doch der „TRAFÖ“ ein Bindeglied zwischen dem Transformatorenwerk und seinen ehemaligen Angehörigen. Viel

Erfolg im kommenden Planjahr. Mit kollegialem Gruß!

Alfred Schumacher, Wildau

Nach siebenjähriger vorbildlicher und kollegialer Mitarbeit in KAA mußte Kollegin Köppe aus gesundheitlichen Gründen aus dem Arbeitsprozeß ausscheiden. Wir möchten deshalb auf diesem Wege für ihr ferneres Leben vor allem gute Ge-

sundheit und bestes Wohlergehen wünschen. Sowohl fachlich als auch menschlich hat sich durch ihren Weggang bei uns eine nur schwer zu schließende Lücke ergeben. Wir hoffen, trotz ihres Ausscheidens den Kontakt nicht ganz zu verlieren.

Horn

für die Mitarbeiter der Gruppe KAA sowie alle Mitarbeiter der Absatzabteilung

## Wissenschaftliche Grundlage nutzen

Untersuchungen zeigten, daß die meisten Kooperationsstörungen nicht auf fehlende Zulieferungen oder Importe, sondern auf Mängel in der eigenen Betriebsorganisation und Leitungstätigkeit der Betriebe zurückzuführen sind. An der grundlegenden Umgestaltung der Führungstätigkeit zur Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung wird in diesen Großbetrieben wenig ge-

arbeitet. Die leitenden Kader sind zu stark ressortmäßig für die Lösung operativer Tagesfragen tätig. Wissenschaftliche Grundlagen für die Tätigkeit fehlen oder werden nicht genutzt. Die Betriebsorganisation in diesen Betrieben hält mit den objektiven Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution für die Leitung moderner Großbetriebe nicht Schritt.

Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erfordert das Denken und Tun und die Initiative aller. Besonders wichtig ist die wissenschaftliche Leitung und Organisierung des ganzen gesellschaftlichen und ökonomischen Systems des Sozialismus.

(Aus der Rede des Genossen Walter Ulbricht auf dem Seminar des ZK und des Ministerrates der DDR)



APO-Mitgliederversammlungen legten Rechenschaft über politisch-ideologische Arbeit ab

# Kollegen wollen Genossen werden

In diesen Tagen finden in den Betrieben und Bereichen des Werkes die Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen statt. So wie sich die Genossen und Kandidaten der APO 6 (wir berichteten in der Ausgabe Nr. 40 darüber) auf diesen Tag vorbereiteten, so machen es auch die Mitglieder der anderen APO.

In der APO 1 des O-Betriebes wurde der Zeitraum vom VII. Parteitag bis zum 50. Jahrestag des Roten Oktober besonders zur politisch-ideologischen Arbeit und Wirksamkeit eingeschätzt. Dabei gab es kritische Worte zu den Genossen, die ihre Parteiarbeit nicht mit dem erforderlichen Ernst erledigen. Sehr ausführlich wurde über die Verpflichtungen zu Ehren des Roten Oktober beraten und kontrolliert, wie es mit deren Realisierung aussieht.

Aber auch zur Gewerkschafts- und Jugendarbeit sowie zu den Wahlen in beiden gesellschaftlichen Organisationen wurde Bilanz gezogen. Wenn der Transformatorenbetrieb seine Planaufgaben qualitäts- und termingerecht schaffen will, dann muß es um die ökonomischen und politischen Fragen gleichermaßen Klarheit geben.

An der Parteiversammlung nahmen die Kollegen Rüdiger Caspari, Hauptabteilungsleiter der Vorwerkstättenfertigung, und Erich Böhm, Abteilungsleiter der Montagewerkstatt, teil. Sie stellten die Anträge, in die Reihen der Partei aufgenommen zu werden. Das Kollektiv der Genossen der APO 1 nahm sie auf, kennen sie doch die beiden Kollegen aus der täglichen Arbeit und wissen ihre Arbeit zu schätzen.



Rüdiger Caspari



Erich Böhm

Rationalisieren durch ökonomischen Materialeinsatz

# Millionen sind zu gewinnen

Irgendwo in einem Maschinenbetrieb wird ein bereits bewährter Maschinentyp wieder in die Fertigung aufgenommen, die technische Dokumentation dazu aus dem Archiv geholt und die Materiallisten an die Materialwirtschaft zur Bestellung weitergeleitet. Ein Vorgang, der sich oft wiederholt und der mit gewohnter Umsicht erledigt wird; denn nichts hat sich verändert.

Beispiel durch den Einsatz neuer geeigneter Werkstoffe besser und billiger werden. Material stellt ohnehin den größten Anteil an den Erzeugerkosten.

Also, den Materialaufwand verringern und herunter mit den Materialkosten! Wie, das zeigt die „technica 67“ mit der Thematik: „Rationalisieren durch ökonomischen Materialeinsatz“ in einer Vielzahl von Lösungswegen.

Der Hauptweg zur Senkung des Materialaufwandes besteht jedoch darin, daß sämtliche Betriebsbereiche und -abteilungen, ausgehend von der Konstruktion über Technologie und Materialwirtschaft bis zur Fertigung und dem Versand, komplex auf die wissenschaftlich zielgerichtete Senkung des Materialaufwandes hinarbeiten. Deshalb wendet sich die „technica 67“ mit ihren Themen an alle Schichten der Werktätigen unserer Industrie, um auf diesem volkswirtschaftlich so bedeutungsvollen Sektor weitere Anregungen zur Kostensenkung zu geben.

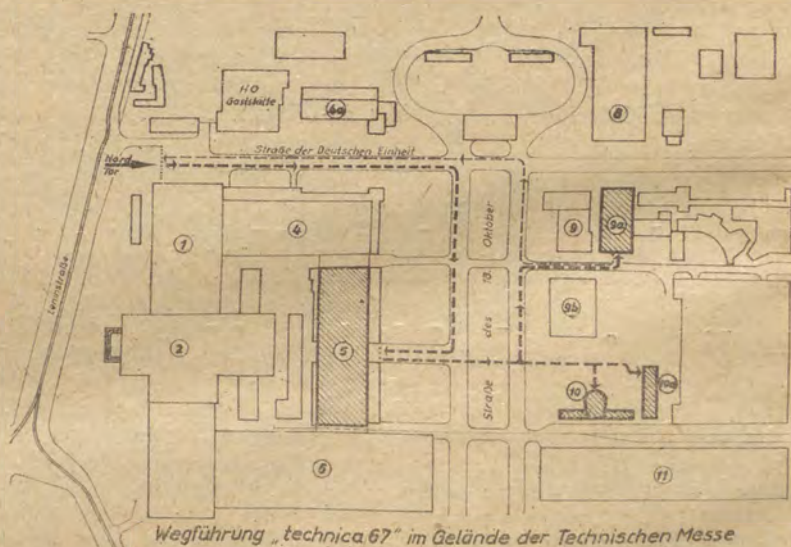
Ziel der diesjährigen „technica 67“, die vom 1. bis 30. November auf dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig stattfindet, ist es, daß in allen Betrieben konkrete Maßnahmen eingeleitet werden, die den Anteil der Materialkosten an den Gesamtkosten der Erzeugnisse reduzieren helfen, also den Werkstoffverbrauch zielgerichtet gestalten und senken.

Das erfordert gleichzeitig, daß bei allen Werktätigen eine Masseninitiative zur Materialeinsparung ausge-

löst und Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs wird und daß das System der „fehlerfreien Arbeit und

das Haushaltsbuch“ im großen Umfang in allen Betriebsbereichen, also auch in den produktionsvorbereitenden Abteilungen, Einzug hält. Nur so können die noch in der Materialwirtschaft schlummernden Millionenwerte für die Volkswirtschaft erschlossen und für die Erhöhung unseres Nationaleinkommens nutzbar gemacht werden.

## In 120 Themen Rede und Antwort



In den Hallen 1, 2, 4 und 4a findet in der Zeit vom 15. bis 26. 11. 1967 die zentrale Messe der Meister von morgen statt.

Rund 120 Themen in 20 Themenkomplexen werden den „technica“-Besuchern Wege zeigen, wie auch in ihren Arbeitsbereichen durch ökonomischen Materialeinsatz und werkstoffsparende Fertigungsverfahren erheblich Kosten eingespart werden können.

Fachexperten aus neun Instituten stehen in Beratungsstellen an Ort und Stelle Rede und Antwort. Darüber hinaus bietet die „technica 67“

ihren Besuchern ein umfassendes Vortragsprogramm anerkannter Experten, das von den Aufgaben zur Durchsetzung der Leichtbauweise über die konzentrierte Vorratswirtschaft und den ökonomischen Werkstoffeinsatz bis zur Energieeinsparung reicht.

Es wird den Praktikern neue Erkenntnisse aus Forschung und Entwicklung zu Problemen des ökonomischen Materialeinsatzes vermitteln.

Pressebüro „technica 67“



Hat sich aber wirklich nichts verändert? Doch, vom neuen ökonomischen System des Sozialismus gefördert, wird das Streben, weltmarktfähige Erzeugnisse zu produzieren, immer mehr vom ökonomischen Denken beherrscht. Was gestern vielleicht noch gut war, muß heute durch neue konstruktive Lösungen oder zum



# Größter Nutzeffekt durch Neuererarbeit

Zum zweitenmal wurden Neuerer vom Werkdirektor empfangen und ihnen die Vergütung für realisierte Neuerervorschläge und -vereinbarungen ausgehändigt. Die persönliche Übergabe der Vergütung an den Neuerer durch den Werkdirektor ist schon beim zweitenmal nichts Außergewöhnliches mehr. Zum anderen ist es aber auch nicht nur eine Formsache des Werkdirektors, sondern der Ausdruck dafür, welche Bedeutung er in die Neuererarbeit legt. Auf dem Jugendforum auf der Bezirksmesse der MMM zeigte sich ebenfalls, daß unsere Kollegen immer besser verstehen, hier werden ihre Probleme ernst genommen, und hier wird man zur Mitarbeit aufgefordert. Schwerpunkt der Neuererarbeit für die kommende Zeit wird die Jugendneuererbewegung sein. Dabei soll und wird auf keinen guten Gedanken und Neuerervorschlag unserer erwachsenen Kollegen ver-

## 370 000 MDN Nutzen wurden vergütet

zichtet werden. Aber die Jugend wird in wenigen Jahren die Arbeit der älteren Kollegen fortsetzen müssen. Und dazu muß sie so früh als möglich herangeführt und befähigt werden.

Wenn der Werkdirektor in seine Leitungstätigkeit einen Jugendbeirat einbezieht, dann zeigt das, wie ernst die Aufgabenstellung genommen wird. Wenn die Empfehlungen der Parteileitung und des Werkdirektors an die Genossen und staatlichen Leiter, der Jugend Vertrauen und Verantwortung zu geben, von jedem Leiter im Werk ehrlich aufgenommen und beachtet werden, dann wird sich auch in der Neuererarbeit die Jugend an die Spitze heranarbeiten. In den Betrieben und Bereichen wurde mit den jungen Kollegen die Bezirksmesse der MMM 1967 ausgewertet, und die Schlußfolgerungen können in der Kommission zur Vorbereitung der MMM 1968, die von dem jungen Neuerer und Ingenieur Kuntsch des F-Betriebes geleitet wird, verarbeitet werden.

Um vom Schuldnerbetrieb zum gewinnbringenden Betrieb zu gelangen, diese Aufgabe steht vor dem gesamten Werkkollektiv und verlangt die tatkräftige Mitarbeit eines jeden Kollegen, wird die umfassende Neuererarbeit mit die entscheidende Voraussetzung sein. Gewinnbringend kann in letzter Konsequenz nur der Betrieb sein, der den Nutzeffekt seiner Arbeit erhöht, nicht auf Kosten anderer lebt und an der Mehrung des Nationaleinkommens Anteil hat. Die Neuerertätigkeit ist ein entscheidender Faktor im sozialistischen Wettbewerb und in der Erfüllung der Staatsplanaufgaben.

## Standardteile beim Kernschichten bringen volkswirtschaftlichen Nutzen von 300 000 MDN

13 Kollegen — Kernbauer, Technologen, Meister, Brigadiere und Einrichter — fanden sich zu einem Neuererkollektiv zusammen und stellten sich die Aufgabe, die Schichthöhenzuschläge beim Schneiden von Kernblechen zu verändern. Im Ergebnis kam heraus, daß auf jeden technologischen Schichthöhenzuschlag in Zukunft verzichtet werden kann und bei strikter Einhaltung ein volkswirtschaftlicher Nutzen von mehr als 280 000 MDN erreicht wird.

Ebenfalls ein Neuererkollektiv mit Kollegen aus OTL 2 entwickelten eine Spezialaufhängevorrichtung für Wähler. Die Vorteile dieses realisierten NV sind zur Zeit in MDN nicht ermittelbar, bringen wesentliche produktionsverbessernde Vorteile mit

sich und erhöhen die Funktionstüchtigkeit bestimmter Trafo-Typen. Um einen Notausrichter an Wickelmaschinen ging es beim NV der Kollegen Redlich und Loos aus der Maschinenreparatur. Auch hier ist der volkswirtschaftliche Nutzen nicht in Mark und Pfennig ermittelbar. Technische Sicherheit an den Wickelmaschinen, das Verhindern von Beschädigungen an Spulen und das Herabsetzen der Unfallgefahr sind die entscheidenden Merkmale dieses NV.

Kollege Kranz aus TÖ machte den Vorschlag, statt eines neuen Trafo-Kühlers einen alten deformierten Kühler so umzubauen, daß er in gleicher Qualität wie ein neuer Verwendung finden kann. Fast 9000 MDN

sind hier der volkswirtschaftliche Nutzen.

Mehr als 2000 MDN volkswirtschaftlichen Nutzen brachten die Überlegungen der Isoliererin Inge Griese aus der Wickelei 2. Die Ausleitungen der Scheibenspulen werden nicht wie bisher innen und außen isoliert, sondern die frei bleibenden Stellen werden von Hand aus isoliert, ebenso die halben Windungen. Mit der BM 3 (unser Bild zeigt die Kollegin Griese an dieser Maschine, die ebenfalls das Ergebnis der Arbeit eines Neuererkollektivs ist) wird nun die gemeinsame Isolation vorgenommen. Diese technologische Umstellung brachte den obengenannten Nutzen, der einer Einsparung von 478 Stunden entspricht.

## Rummelsburg Neuerer mit 35 000 N

Nur die richtige Idee und den richtigen Blick muß man bei der täglichen Arbeit haben. Das gilt für jeden Neuerervorschlag überhaupt. Wenn man den Vorschlag der Kollegin Ellen Wente und des Kollegen Gundolf Lorenz aus Rummelsburg sieht, dann bestätigen sich die Worte unseres Werkdirektors auf dem Jugendforum der MMM 1967. Er sagte dort: „Das Geld liegt im TRO auf der Straße.“ Der Vorschlag der beiden Rummelsburger Kollegen beinhaltet die Annullierung von Einschreibungen. Da geht es um die Einsparung von Material, Arbeitszeit und -lohn und durch die Annullie-

## 23 000 MDN Sachen Transport

Vier Kollegen der Versandpackerei (es sind die Kollegen Doogs, Schallipp, Behnke und Ziebarth) machten sich zur Einsparung von Transport-, Verpackungs- und Lagerkosten Gedanken. Runde 10 000 MDN eingesparte Umlagerungskosten sind der Erfolg.

Daß bisher sieben- bis achtausend Stück Kappen für Sicherungspatronen zum Zweck der Komplettierung per Lkw an das Porzellanwerk Veilsdorf angeliefert wurden, gefiel der Kollegin Simdorn gar nicht. Ihr Vorschlag, für den Transport die Privatbehälter des Porzellanwerkes zu nutzen, erbrachte eine jährliche Einsparung von 4000 MDN an Transportkosten.

Stiftschrauben, zur Fertigung von Glattblechkästen und Brückenkästen benötigt, werden nicht mehr die Kä-

## 2 Vorschläge mit 10 000 MDN

Der Laboringenieur Kollege Reyher und der Labormonteure Münzfeld haben eine fahrbare Druckluft-erzeugungsanlage entwickelt und gebaut. Damit wurde unserem Werk der Kauf einer gleichwertigen Anlage erspart, und durch die schnellere Realisierung eingeplanter Stunden konnten 272 Stunden noch in diesem Jahr eingespart werden. Der volks-

vom Änderungsdienst eingeschriebenen konstruktiver Baugruppen und Ferner um die Einsparung in der unvollendeten Programm der Verwendung der Lager gelieferten Teile für Aufträge. 5000 MDN volkswirtschaftlichen Nutzen erreichte Kollege durch das Anfertigen von für Wandlerporzellane. Nutzen brachte der VN Transport schwerer Werk- 2000 MDN konstruktive ngen bestimmter Dicht-

V-Betriebes belasten. Die Kollege aus PME 2 suchte, der diese Stiftschrauben, und sie fand ihn. Der wirtschaftliche Nutzen beträgt 10 MDN.

erkosten in Höhe von 5000 in Zukunft wegfallen. bei Kollegen aus Mr und aus Ea (es sind die Kollegen, Pann, Berdes und konstruktiven Veränderungen Kegelkupplungen der Maschinen befaßten.

aus Mr kommt der Vorschlag, Kollege Sternberg über den Transportkontrollhofen. Die Einsparung an Material an der Straße macht die Einsparung aus.

che Nutzen dieses Vorschlags beträgt 10 800 MDN. Kollege hat bisher sieben Vorschläge mit einem Gesamtnutzen von fast 4000 MDN eingebracht. In seinem jetzigen Vorschlag es um die Einsparung an Material. Hier ergibt sich eine Einsparung von mehr als 2000 MDN.

Foto: Rehausen





## Preisausschreiben zur Woche des Buches

# Hier die Gewinner

Diese 43 Titel sowjetischer Autoren waren es, die Sie, liebe TROjaner, hätten erraten müssen.

„10 Tage, die die Welt erschütterten“ ist ein Bericht von John Reed; er ist Amerikaner. Im Titel „Schwer erkämpftes Glück“ hatte sich der Druckfehlerteufel eingeschlichen, aber gerade dieser Titel wurde von fast allen gefunden.

Von den 32 Einsendungen, die wir erhielten, waren 1 Einsendung mit 29 richtigen Titeln, 2 mit 31, 1 mit 33, 3 mit 34, 6 mit 35, 3 mit 36, 4 mit 37 und 12 Einsendungen mit 38 richtigen Titeln.

Eine vollständig richtige Lösung war nicht dabei. Von den 12 Einsendern, die 38 Titel fanden, wurden 9 Gewinner durch unsere Jury, (zu

ihr gehören die Kolleginnen Thimian, BGL, und Richter, BPO, sowie Kollege Ruhland, Bildungsstätte) ermittelt.

1. Preis: Kollege Krüger, KA
2. Preis: Kollegin Krupp, WK
3. Preis: Kollegin Kohn, WK

Weitere sechs Preise erhalten die Mitspieler Kollege Geißler, WK, Naumann, KA, Kollegin Wachs, WK, Kollegin Gapski, WK, Kollegin Schwaß, WK, und Kollegin Merten, TNN.

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern, besonders dem Kollektiv in WK. Allen Mitspielern aber unseren Dank für ihre Mühe. Vielleicht sind sie Gewinner in einer der nächsten Preisausschreiben, eventuell schon bei dem letzten, das die DSF in der

Betriebszeitung in Nr. 39 veröffentlichte. Heute, der 25. Oktober, ist allerletzter Einsendetermin, um mit dabei zu sein.

### Literarische Veranstaltung war ein voller Erfolg

Ein eindrucksvolles Erlebnis wurde die literarisch-musikalische Veranstaltung zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution, die Frau Charlotte Wasser am 11. Oktober in unserem Werk unter dem Titel „Meine unvergessenen Freunde“ durchführte. Mit ausgezeichneten künstlerischen Mitteln brachte dieser Lichtbildervortrag mit Musik einen Rückblick auf die 50 Jahre Sowjetunion, die ein neues Zeitalter einleiteten. Den Mitgliedern der Brigade „Ernst Thälmann“ und Bellgardt sowie den Kolleginnen der Kaderabteilung und der Abteilung PF möchten wir besonders herzlich für ihr Kommen danken.

Ihre Gewerkschaftsbibliothek  
Karin Severin, Genia Liebscher

# Und hier die Auflösung

Donnerstag, 3. November.

Die schwarzen Stürme der Aufregungen und Verwirrung peitschten die Menschen am stillen Don und im tiefen Hinterland ohne Erbarmen den Ereignissen entgegen.

Außerlich war alles ruhig. Jeder ging seiner Arbeit nach. Tima, der kleine Sibirier, dieser Querkopf, trippelte den gewohnten Gang zur Schule. Die Mutter verrichtete, wie jeden Tag, ihre schwere Arbeit in Haus und Hof und fand trotzdem noch Zeit, im illegalen Gebietskomitee mitzuarbeiten.

In Petrograd fuhren die Straßenbahnen, die Warenhäuser und Restaurants waren geöffnet. Die Theater waren voll in Betrieb. Sogar Professor Skutarewsky besuchte in aller Ruhe die Gemäldeausstellung.

Die weiße Birke vor dem Haus am Platz, schon ihrer Blätter beraubt, denkt noch zurück an den ungewöhnlichen Sommer und erzittert leicht bei dem Gedanken an den Winterwind. Der Alltag – langweilig

selbst in Kriegszeiten – ging seinen gewohnten Trott.

Nichts ist erstaunlicher als die Lebenskraft dieser Menschengemeinschaft, wie sie beharrlich sich ernährend, sich kleidend, sich amüsierend ihr schwer erkaufte Glück verteidigt, das so oft durch einen schweren Leidensweg errungen wurde.

Die Luft schwirrte von Gerüchten über Kerenski, der, wie es hieß, die Front aufgewiegelt habe und eine große Armee gegen die Hauptstadt führe. „Wolja Naroda“ veröffentlichte einen von ihm in Pskow erlassenen Befehl: „Die Unordnung, verursacht durch den wahnsinnigen Versuch der Bolschewiki, treibt das Land dem Abgrund entgegen. Bis zur Bekanntgabe der Zusammensetzung der neuen Regierung, wenn eine solche gebildet sein wird, hat jeder auf seinem Posten zu bleiben.“

„Rabotschi Put“, der jetzt als „Prawda“ herauskam, Lenins noch im Juli unterdrücktes Blatt, schrieb: „Arbeiter, Soldaten, Bauern! Im März erschlugt ihr die Tyrannei der

Adelsclique. Gestern warft ihr die Tyrannei der Bourgeoisie nieder...“

Schauen wir zurück zum 7. November. Ja, der Mut dieses tapferen Volkes war von Erfolg gekrönt. Jeder war ein wahrer Mensch. Man wird nicht als Soldat geboren, und doch waren es gerade diese Menschen, die wie Sturmgeborene als Bahnbrecher die Wende an der Wolga herbeiführten. Sie kämpften für die Heimat Tage und Nächte in den Katakomben von Odessa ohne Atempause, in der Taiga, die wie ein Gespensterwald wirkte.

Fern von Moskau, nach schwerem Abschied von den Lieben daheim, bestanden diese tapferen Menschen die Tage der Bewährung und führten mit Tschapajew und der Reiterarmee die Tage der Entscheidung in der Schlacht unterwegs zu einem siegreichen Ende.

Stolz wehen die Flaggen auf den Türmen, den Lebenden zur Mahnung, den Toten zum Dank.

Am Anfang des Weges waren es zehn Tage, die die Welt erschütterten. Sie veränderten das Menschenschicksal. Der Weg ins Leben wurde gut und schön, und in den 50 Jahren ging es im Sturmschritt vorwärts.



Viel Können erfordert das Hobby, welches Gerhard Glasing aus der Wi 1 in seiner Freizeit betreibt. Will man Intarsienarbeiten (Einlegearbeiten) herstellen, muß man viel Ge-

## Steckenpferd Intarsia

duld, einige Erfahrungen und Ideen miteinander verbinden. Die Motive für seine Arbeiten entnimmt Gerhard dem Leben. Er gibt seinen Bildern eine eigene Note, indem er seine Intarsienarbeiten so fertigt, wie er das Leben selbst sieht. Seine Bilder finden deshalb Anklang.

Als Gerhard seinen Ehrendienst in der NVA leistete, wurde ihm der Kunstgewerbebezirkel anvertraut. Rund 400 Bilder wurden als Truppen-geschenke in die ČSSR und in die SU übergeben. Eine Krönung war die für ihn erfolgreiche Armeeaussstellung in Erfurt.

Auch bei uns ist Gerhard kein Unbekannter. Seit neun Jahren ist er im Werk und seitdem auch bemüht, Interessenten für sein Hobby zu finden und zu begeistern. In einem Schreiben anlässlich des 2. „TRAFO“-Pressefestes wurde ihm versichert: „Der Betrieb wird bemüht sein, deine Arbeit zu unterstützen, um für diese Arbeiten weitere Interessenten zu finden. Unserer Meinung nach bist du in der Lage, eine Arbeitsgemeinschaft Intarsia anzuleiten.“ Und bei diesem Verspre-

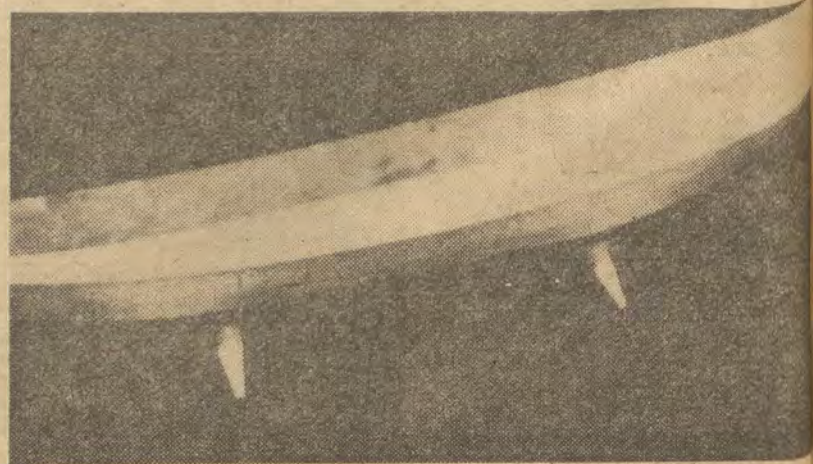
chen und dem Lob blieb es leider bis heute.

Gerhard steht mit seinem Tatendrang allein auf weiter Flur. Sein Wunsch, für den Betrieb Bilder zu fertigen, blieb bisher unerfüllt. Wer kann Abhilfe schaffen? Wo ist ein Raum frei? Wer hat Interesse an Intarsienarbeiten? Gerhard meint: „Es ist nie zu spät, sich einer Ar-

## Das sind die 43 Titel der sowjetischen Autoren

- „Schwarze Stürme“ — Gontschar
- „Der stille Don“ — Scholochow
- „Tiefes Hinterland“ — Polewoi
- „Ohne Erbarmen“ — Nilin
- „Tima, der kleine Sibirier“ — Koshewnikow
- „Der Querkopf“ — Polewoi
- „Die Mutter“ — Gorki
- „Das illegale Gebietskomitee arbeitet“ — Fjodorow
- „Petrograd“ — Bontsch-Brujewitsch
- „Professor Skutarewsky“ — Leonow
- „Die weiße Birke“ — Bubennow
- „Das Haus am Platz“ — Kasakewitsch
- „Ein ungewöhnlicher Sommer“ — Fedin
- „Winterwind“ — Katajew
- „Schwer erkämpftes Glück“ — Nagibin
- „Der Leidensweg“ — Alexej Tolstoi
- „Die Front“ — Gaidar
- „W. I. Lenin“ (Poem) — Majakowski
- „Der Mut“ — Ketlinskaja
- „Der wahre Mensch“ — Polewoi
- „Man wird nicht als Soldat geboren“ — Simonow
- „Die Sturmgeborenen“ — Ostrowski
- „Bahnbrecher“ — Granin
- „Wende an der Wolga“ — Grossman
- „Sie kämpften für die Heimat“ — Scholochow
- „Tage und Nächte“ — Simonow
- „In den Katakomben von Odessa“ — Katajew
- „Ohne Atempause“ — Ehrenburg
- „Im Gespensterwald“ — Werschigora
- „Fern von Moskau“ — Ashajew
- „Schwerer Abschied“ — Fomenko
- „Tage der Bewährung“ — Jeremenko
- „Tschapajew“ — Furmanow
- „Die Reiterarmee“ — Babel
- „Tage der Entscheidung“ — Jeremenko
- „Schlacht unterwegs“ — Nikolajewa
- „Flaggen auf den Türmen“ — Makarenko
- „Die Lebenden und die Toten“ — Simonow
- „Am Anfang des Weges“ — Tschuikow
- „Ein Menschenschicksal“ — Scholochow
- „Der Weg ins Leben“ — Makarenko
- „Gut und schön“ — Majakowski
- „Im Sturmschritt vorwärts“ — Katajew

beitsgemeinschaft anzuschließen. Ich versichere auch heute noch, daß ich bereit bin, einen Zirkel Intarsia meiner Freizeit anzuleiten.“ -gilo





# Revanche gelang

Am Sonnabend, dem 7. Oktober, anlässlich des 18. Jahrestages unserer Republik, kam es zu dem fälligen Rückspiel zwischen dem Gast Motor „Germania“ Karl-Marx-Stadt und unserer TRO-Mannschaft.

Unsere Sportfreunde aus Karl-Marx-Stadt begrüßten wir auf dem Bahnhof und fuhren mit ihnen zu ihren Unterkünften in die Pionierrepublik „Ernst Thälmann“.

Nach dem Mittagessen machte man sich mit dem KWO-Fußballplatz vertraut.

Bis hierher lief noch alles reibungslos. Aber kurz vor Spielbeginn stellten wir fest, daß der Schiedsrichter (Kollege Diemke, Abteilung Galvanik) nicht erschienen war. Nachdem der Spielbeginn bereits um eineinhalb Stunden verschoben war, sah sich der Kollege Helmut Ustrowski gezwungen, das Spiel selbst als Schiedsrichter zu leiten.

In folgender Aufstellung traten die Karl-Marx-Städter an:

**Wollin, Seidel, Reichel, Strauch, Ackermann, Strand, Cornelius, Müller, Schulz, Zinn und Kögler.**

Und so traf die TRO-Mannschaft an:

**Busch, Marquart, Punt, Poschmann, Mollenhauer, Groger (Nitsch), Mehrländer (Schmidtke), Rettschlag, Barthel, Marschner, Steinecke.**

Die TRO-Elf hatte einen furiosen Start, und die Gästemannschaft wurde in den ersten 20 Minuten stark bedrängt. Doch der krönende Torschuß gelang nicht. Nach 20 Minuten kam die Germania-Elf stark auf, und unsere Mannschaft hatte bange Minuten zu überstehen. Aber unsere Abwehr unter der Regie von Punt hielt stand. Was dann noch durch die Abwehr kam, wurde von Busch in großartiger Manier gehalten. In dieser Drängperiode der Karl-Marx-Städter fiel das 1:0 für unsere Elf durch den besten Spieler der TRO-Mannschaft Mollenhauer. Auch nach der Halbzeit würde ein zügiges Spiel von beiden Mannschaften absolviert, und vor beiden Toren gab es spannende Szenen.

Eine weite Flanke von Mollen-

hauer konnte der überraschte Gästetorwart nur noch in die eigenen Maschen zum 2:0 für TRO lenken. Nach dieser beruhigenden Führung bauten die Gäste etwas ab, so daß nach schönem Zuspiel von Schmidtke auf Marschner dieser das Endresultat von 3:0 herstellte.

Insgesamt war es ein gutes Spiel von beiden Mannschaften, wobei der TRO-Mannschaft die Revanche für die im Hinspiel erlittene 1:3-Niederlage gelang.

Nach dem Spiel verlebten wir in unserem TRO-Klubhaus noch einige angenehme Stunden mit den Spielern aus Karl-Marx-Stadt. Nach einer kurzen Stadtbesichtigung fuhrten unsere Freunde – TRO und ihre Fußballmannschaft in guter Erinnerung, so versicherten sie uns – am Sonntagnachmittag nach Karl-Marx-Stadt zurück.

In einem Übungsspiel trennte sich die TRO-Elf von der Mannschaft des 1. FC Union (alte Herren-Trainer) 1:1.

In der Pokalrunde zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution kam die TRO-Mannschaft eine Runde weiter, da der Gegner (Vergaser-Werk) nur mit sieben Spielern angereist war.

Heinz Knobelsdorf, Vt

# Goldene Philatelie

Aus Anlaß und zu Ehren des 50. Jahrestages des Roten Oktober veranstalteten die Philatelisten der DDR die Nationale Jubiläums-Briefmarkenausstellung vom 6. bis 15. Oktober 1967 in Karl-Marx-Stadt. Dem Ruf der Zentralen Kommission Philatelie des Präsidialrates des Deutschen Kulturbundes waren 150 ausländische Aussteller aus 11 Ländern gefolgt. Diese hohe internationale Beteiligung beweist, welche besondere gesellschaftlich-politische Bedeutung dieser Ausstellung beigemessen wurde. Die besten Objekte aus der DDR wurden von den Bezirken delegiert. Insgesamt lagen 523 Sammlungen der Jury, die sich aus namhaften Wissenschaftlern und Philatelisten zusammensetzte, zur Bewertung vor. Die Jury vergab 25 Gold-, 33 Silber/Gold-, 95 Silber-, 169 Bronzemedailles, 69 Diplome und 55 Beteiligungsurkunden. Aus dem Stadtbezirk Köpenick hatten sich 13 Objekte die Teilnahmeberechtigung erworben. 2 Gold-, 4 Silber/Gold-, 1 Silber- und 6 Bronzemedailles waren die Anerkennung für die schöpferisch geleistete Arbeit.

Drei gesellschaftliche Ereignisse, der 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, 100 Jahre Erstveröffentlichung des „Kapitals“ und 10 Jahre Weltraumflug gaben der Jubiläumsausstellung das Gepräge.

Die thematischen Sammlungen wurden im Kulturpalast der Wismut-Kumpel in Siegmars der Öffentlichkeit vorgestellt. Hier waren viele ausgezeichnete Exponate zu sehen, die über die Große Sozialistische Oktoberrevolution und ihre Ausstrahlung auf alle Gebiete der Wissenschaft, Technik, Landwirtschaft, Kunst, Literatur und viele andere berichteten. Andere Objekte gaben mit ihrer Thematik Auskunft über die

Entwicklung des deutschen Friedensstaates. Einige Sammlungen waren dem Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggressoren gewidmet.

Im Städtischen Museum waren die Länder- und Spezialsammlungen sowie die Exponate über Geophysik und Weltraumforschung anzutreffen. Hier beeindruckten postalische Belege aus vier Jahrhunderten die Besucher. Zu den profiliertesten Gästen gehörte der Vorsitzende des Allunionsverbandes, der Polarfunker und Held der Sowjetunion E. T. Krenkel.

Ein Solidaritätsmeeting mit Gästen aus Südvietnam unter Mitwirkung vom Gesangs- und Tanzensemble der Volksbefreiungsarmee sowie Freundschaftstreffen, Tagungen von Arbeitskreisen, Filmvortrüge und Erlebnisberichte von Arbeiterveteranen vervollständigten das reichhaltige Rahmenprogramm.

Die Ausstellung hat gezeigt, zu welchem Bildungsquell sich die moderne Philatelie in den sozialistischen Ländern entwickelt hat. Sie hat dazu beigetragen, die unverbrüchliche deutsch-sowjetische Freundschaft, den Frieden und die Völkerverständigung zu festigen.

Fritz Lorenz, KA

# Volleyball im TSG Oberschöneweide

Vor Beginn der neuen Spielsaison 1967/68 kann die Sektion melden, daß die Männer-A-Mannschaft im vergangenen Spieljahr – wie vorgenommen – in der Berliner Meisterschaft der Kreisklassen den 3. Platz erkämpft hat. Im neuen Spieljahr hat sich diese Mannschaft das Ziel gesetzt, mindestens den 2. Platz zu erreichen und mit etwas Glück vielleicht sogar Sieger in der Bezirksklasse zu werden, um in die Bezirksklasse aufsteigen zu können.

Erstmalig nimmt in der neuen Spielsaison die Frauenmannschaft der Sektion Volleyball an den Punktspielen der Damen in der Allgemeinen Klasse teil. Wir erhoffen trotzdem, nicht das Schlußlicht

zu bilden, da auch andere Neulinge teilnehmen.

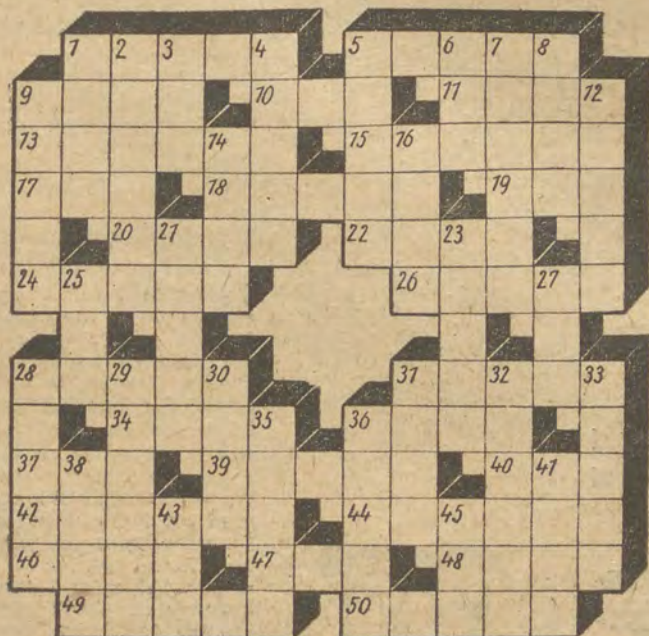
Weiterhin ist es das Ziel der Sektion, eine Jugendmannschaft aufzustellen, und wir bitten männliche Jugendliche, sich bei uns zum Training in der Turnhalle des IFL in Berlin-Köpenick, Bahnhof-Ecke Lindenstraße, jeweils montags von 18–20 Uhr zu melden. Aber auch Frauen werden noch für den Einsatz in den beginnenden Punktspielen gebraucht, wofür das Training von 20–22 Uhr in gleicher Halle auch jeweils montags durchgeführt wird.

Außer unserem Sport pflegen wir auch das gesellige Beisammensein. In diesem Jahr werden wir nach durchgeführter Sektionsleitungswahl

am 1. Dezember 1967 im KWO-Bootshaus von 20–24 Uhr einen Tanzabend veranstalten, an dem unsere Sportler mit ihren Verwandten und Bekannten teilnehmen. Sport frei!

Gerhard Merten, Sektionsleiter

# Rätselecke



**Waagrecht:** 1. Hunderasse, 5. Verkaufshäuschen, 9. lateinamerikanische Währungseinheit, 10. Sinnesorgan, 11. österreichischer Feldherr, 13. Südfrucht, 15. Zierpflanze, 17. Ansturm, 18. Held der Artus-sage, 19. Inselbewohner, 20. Umhang, 22. Radteil, 24. nordamerikanischer Dramatiker, 26. Kernfrucht, 28. Großkatze, 31. Riemenpeitsche, 34. Wüste aus Sanddünen, 36. Dichter, 37. Einfahrt, 39. geometrische Figur, 40. Großmutter, 42. versteckter Spott, 44. aufgeschichteter Haufen, 46. Insektenlarve, 47. Lebensgemeinschaft, 48. vertontes Gedicht, 49. Stadt im Bezirk Potsdam, 50. tierische Milchdrüse.

**Senkrecht:** 1. Republik in Südamerika, 2. Gepflogenheit, 3. Fluß in der UdSSR, 4. frühromantischer Komponist, 5. jugoslawischer Landesteil, 6. feierliches Gedicht, 7. Angehöriger eines Frankenstammes, 8. Wahlübung, 9. postalischer Begriff, 12. Fehlos, 14. Kalziumsulfat, 16. Komponist (1881–1951), 21. nördlicher Hauptstern, 23. Nutzinsekt, 25. Tongeschlecht, 27. sozialer Mißstand, 28. vertraut, 29. Industriestadt im Staate Bombay, 30. japanische Sängerin, 31. Verpflegung, 32. Hirn-gespinst, 33. männlicher Vorname,

35. französischer Romanschriftsteller („Treibgut“), 36. gestampfte Erde, 38. Stadt in Algerien, 41. Gewässer, 43. Gegenteil von alt, 45. Stimmlage.

## Auflösung des Rätsels aus Nr. 40/67

**Waagrecht:** 1. Fabre, 5. Miere, 9. Reka, 10. Lei, 11. Rest, 13. Ultimo, 15. Logger, 17. Eli, 18. Ignaz, 19. Ili, 20. Vene, 22. Norm, 24. Etage, 26. Niere, 28. Spurt, 31. Assel, 34. Stab, 36. Grat, 37. Los, 39. Laden, 40. Uri, 42. Alupka, 44. Norden, 46. Tara, 47. Dau, 48. Oise, 49. Finte, 50. Abtei.

**Senkrecht:** 1. Fell, 2. Aktiva, 3. Bai, 4. Eloge, 5. Milan, 6. Erg, 7. Regime, 8. Esel, 9. Ruede, 12. Trine, 14. Mine, 16. Ozon, 21. Egart, 23. Riesa, 25. Tip, 27. Ree, 28. Salat, 29. Ussuri, 30. Talk, 31. Arno, 32. Studie, 33. Leine, 35. Baade, 36. Genua, 38. Olaf, 41. Resi, 43. Pan, 45. Rot.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminen-hofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walter, z. Z. krank. Redakteur: Erich Konetzke. Redaktionssekretärin: Ingeborg Volkmann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrates von Groß-Berlin. Druck: (30) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.





Am 6. November  
im „Forum“  
Köpenick

# DIE FAHNE VON KRIWOJ ROG

Der Film „Die Fahne von Kriwoj Rog“ wird am 6. November um 17.30 Uhr im Lichtspieltheater „Forum“ Köpenick in einer geschlossenen Veranstaltung für Kollegen unseres Werkes zu sehen sein.

Die Karten werden insbesondere sozialistischen Kollektiven, Brigaden und Meistereien, Neuerern und jungen Kollegen zur Verfügung stehen.

Damit erhalten sie die Möglichkeit und Gelegenheit, einen Teil deutscher Geschichte und deutsch-sowjetischer Freundschaft kennenzulernen.

Mit der kostenlosen Ausgabe der Eintrittskarten erfüllt die Zentrale Kommission zur Vorbereitung des 50. Jahrestages des Roten Oktober eine weitere ihrer vielen Aufgaben.

Eine Gruppe deutscher Antifaschisten geht mit der Fahne von Kriwoj Rog im Juli 1945 der sowjetischen Armee entgegen. Während des Ganges denken die vier Mitglieder der Familie Brosowski darüber nach, was sie in den Jahren, seitdem die Fahne ins Mansfelder Land gekommen ist, erlebt haben und wie dramatisch die Bewahrung und das Verbergen der Fahne waren. So lassen wir die Gedanken

dieser vier Personen sprechen und begleiten damit jeweils einen der vier Hauptabschnitte des Films. Auf diese Weise war es möglich, die Fülle des Stoffes zu bändigen, zusammenzufassen und Brücken zu schlagen.

Es mußte ein Film von heute sein, der den ästhetischen Ansprüchen unseres heutigen Publikums stand hält. (Aus einem Gespräch mit Regisseur Dr. Kurt Maetzig)

## Oktober – Monat der DSF

### Von der Studienreise zurück

Wie das Brot,  
das sie schneidet  
und sorgsam verteilt,  
wie das Lied  
an der Wiege des Kindes,  
wie ein Stein  
ist ihr Wort,  
wie das Korn,



das sich regt  
im harfenden Gleiten  
des Windes.

★

„Und wißt ihr“, sagte sie,  
und ihr Blick ist so hell  
wie das leuchtende Gold  
der Ukraine.

„Sieht man einmal ein Feld  
wie der Himmel  
so weit,  
dann schmerzen für ewig die Raine!“

★

Sie hören ihr zu.  
Gesichter, geprägt  
vom Meißel des Lebens,  
erbeben.  
Die Wogen der Zukunft  
sprengen die Zeit  
und füllen das Morgen  
mit Leben.

★

Und weiter spricht sie.  
Die Gesichter im Raum  
erstrahlen und werden  
wie Flammen.  
„An Lenins Sarge,  
da war es in mir,  
als brausten  
die Meere zusammen.“

★

„Ich schwor für uns alle!“ –  
Ihr Wort atmet fort,  
wir lenken und weisen  
und glühen. –  
„Nicht schlechter  
als Lenins Bauern zu sein!  
Ich schwor's,  
und wir werden uns mühen!“

★

Wie die Nacht  
war ihr Tag,  
wie die Küche  
so eng  
war ihr Leben,  
gesättigt von Sorgen...  
Wie das Brausen in ihr,  
als bei Lenin sie stand,  
ist ihr  
drängender Schritt  
in den Morgen!

## KURIOSITÄTEN



### Dorf der Seiltänzer

In Brüssel, Paris und London erntete die Seiltänzergruppe „Zowkra“ Beifallsstürme. Alle ihre Mitglieder stammen aus ein und demselben Dorf. Seit Jahrhunderten ist die Kunst des Seiltanzes ein Erwerbszweig der Bewohner des Auls Zowkra in Dagestan. Ihr hochentwickelter Gleichgewichtssinn hat seine Ursachen: schmiegen sich doch ihre Häuser in zweieinhalbtausend Meter Höhe an eine Felswand. Die Saumpfade zum Aul führen an tiefen Bergschründen vorbei und über Felskarniese, die manchmal so schmal und gewunden sind, daß der Wanderer den Entgegenkommenden durch einen Gewehrschuß zum Abwarten auffordert, weil ein Ausweichen unmöglich ist.

★

### Gesprengt statt gesägt

Schon oft haben die Rigaer Sprengfachleute baufällige Fabrikschornsteine, Ziegel- und Betonbauten usw. abgetragen. Einen Auftrag besonderer Art erhielten sie jedoch von der Möbelfabrik „Riga“. Aus Afrika eingetroffene Mahagonistämme waren von solcher Dicke, daß sie mit den Maschinen nicht bearbeitet werden konnten, weshalb die Ingenieure darum baten, die Stämme durch Sprengung in gleiche Teile zu spalten. Der Auftrag wurde juwelierfein ausgeführt.

★

### Geheimgänge der Antike

Schriftsteller der Antike, so auch Herodot, berichten von geheimen Wegen, auf denen die Massageten (Vorfahren der Völker Mittelasiens) vor den Heerscharen der Eroberer aus den Städten in die Berge flüchteten. Die Überlieferung von ihnen ist heute noch lebendig. Jahrelang war der kasachische Historiker Doßshanow auf der Suche nach ihnen, bis seine Mühe belohnt wurde. Er fand zwei der unterirdischen Wege. Einer befindet sich in der Umgebung von Taschkent. In diesem Tunnel, dessen Sohle mit trockenem Sand bestreut ist, kann ein mittelgroßer Mensch aufrecht gehen. Alle 50 Schritt gibt es kleine Öffnungen. Obwohl der Tunnel nirgends abgestützt ist, gibt es keinerlei Einstürze. (Entnommen aus der Zeitschrift „Sowjetunion“)